

Ein Sommertag

One day in summer

Von abgemeldet

Kapitel 1:

"Ich hasse diese Hitze!"

"Das hast du vor exakt drei Minuten schon einmal gesagt." Seelenruhig legte Yurian einen Finger zwischen die Buchseiten und blinzelte unter dem Rand seiner Sonnenbrille hinweg den blonden, jungen Mann an, der nur eine Armeslänge von ihm entfernt auf dem Felsen hockte und auf das Meer hinaus starrte.

"Es ist eben immer noch heiß!", murrte Liam und ließ sich dann nach hinten sinken, bis er auf dem Rücken lag, die Arme hinter dem Kopf verschränkt.

Yurian seufzte.

Liam konnte launisch sein, wie ein kleines Kind.

Ein 1,87 m großes und 20 Jahre altes Kind, mit vom Wind zerzausten Haaren und leuchtend grünen Augen, braun gebrannt und so gut gebaut, dass es irgendwie für jeden offensichtlich war, dass er Sport studierte.

"Falls du dich erinnerst: Du bist freiwillig hier, also hör auf, dich zu beschweren."

Yurian schlug sein Buch wieder auf.

Doch statt zu lesen blickte er gedankenverloren auf die Seite, bis die Buchstaben vor seinen Augen zu tanzen begannen.

Über ihm brannte die Mittagssonne stechend vom wolkenlosen, hellblauen Himmel herunter. Es wehte nur ein schwacher Wind, die Luft über dem schmalen Streifen Sand und dem dahinter liegenden, mit Strandhafer bewachsenen Hang, flimmerte. Der Wall aus großen, schweren Felsen, auf dem sie saßen, reichte zwar weit ins Meer hinein, aber nicht einmal die Gischt der gegen den Stein schlagenden Wellen verschaffte ihnen Abkühlung. Außer ihnen war weit und breit niemand zu sehen, nur ein paar Möwen zogen träge und lautlos über ihnen ihre Kreise.

So winzig diese Bucht auch war, es war selten, dass Yurian hier allein sein konnte.

Naja, allein war relativ, immerhin war Liam bei ihm und störte ihn immer wieder beim Lesen.

Allerdings war es wirklich extrem heiß. - Wie schon die ganze Woche. Heiß und stickig. Auch an diesem Morgen. Yurian erinnerte sich noch genau daran, wie ihn am Morgen ein schrilles, lang anhaltendes Klingeln aus dem Schlaf gerissen hatte. Verstört und mit halb geschlossenen Augen hatte er sich umgedreht und nach seinem Wecker getastet.

7:48 Uhr.

Nicht gerade früh, aber er hatte verdammt noch mal Semesterferien!

Welcher Idiot wagte es da, ihn zu stören?

Verärgert schleuderte er die Bettdecke zur Seite.

Während es weiterhin Sturm läutete, rappelte er sich mühsam auf, schlurfte aus seinem Zimmer, den Flur entlang und auf die Wohnungstür zu. Seine nackten Füße machten seltsame Geräusche auf den kalten, weißen Bodenfliesen, doch die Luft in der Wohnung war schon so warm, dass ihm diese Kühle mehr als willkommen war.

Wer immer das war, wenn er keine gute Entschuldigung für diesen Lärm hatte, würde er das noch bitter bereuen!

Jemand begann an die Tür zu hämmern.

"Ja, ja, ich komme ja schon!"

Welcher Idiot veranstaltete da draußen nur so einen Aufruhr?

Gähmend strich er sich mit der rechten Hand durch das kurze, braune Haar, während er mit der linken seine Boxershorts zurecht zog.

Ob er ein T-Shirt anziehen sollte?

Mit bloßem Oberkörper ließ es sich im Sommer zwar gut schlafen, aber es war nicht gerade die geeignete Garderobe für den Empfang jedes Besuchers. Was, wenn es etwas Wichtiges war?

Etwas krachte so heftig gegen die Tür, dass das Holz erzitterte.

Zu spät für ein T-Shirt, er musste die Tür retten!

Eilig drehte Yurian den Schlüssel herum und öffnete.

Kaum sprang die Tür auf, da stürzte jemand herein.

Er hatte überhaupt keine Zeit zu reagieren, sondern spürte nur, wie er von zwei starken Armen gepackt und hoch gerissen wurde. Sekundenlang starrte er auf blonde Haare und ein weißes Shirt, roch Schweiß, Seife und den Körper des anderen Mannes, während dieser ihn an sich drückte.

"Mensch Yu, wurde auch Zeit! Ich dachte schon, du wärst nicht da!" Die dunkle Stimme erklang laut in seinen Ohren.

"Liam?" Völlig verblüfft vergaß Yurian seine Müdigkeit, seinen Ärger und die Angst um die Wohnungstür, löste sich widerwillig aus dem festen Griff und trat einen Schritt zurück, weg von dem kräftigen Besucher.

"Was machst du denn hier?!" Aufmerksam musterte er seinen Freund.

"Darf man nicht mal seinen besten Freund besuchen? Wir haben uns schließlich lange nicht mehr gesehen!" Liam wick seinem Blick aus, seine Stimme klang betont fröhlich. Yurians braune Augen verengten sich zu schmalen Schlitzern. "Was ist los?"

"Nichts! Nur ein kleiner Überraschungsbesuch." Liam machte einen unwirsche Handbewegung und schritt anschließend entschlossen weiter hinein in die Wohnung.

"Du bist allein hier?", erkundigte sich der Blonde.

Irgend etwas stimmte da nicht.

Das Liam ihm auswich war nicht normal.

Was war los?

"Ja, ich bin allein hier.", antwortete Yurian. "Meine Eltern machen Urlaub, irgendwo in Spanien."

"Und da hast du dir eure Ferienwohnung gesichert?" Liam grinste.

"Sieht man doch, oder?"

"Da soll noch jemand sagen, das wir Studenten es nicht leicht hätten!" Neugierig warf Liam bei seinem Gang durch den Flur einen Blick in jedes Zimmer. Das Morgenlicht ließ seine hellen Haare aufleuchten, in dem schmalen Gang wirkte sein Körper noch größer und muskulöser als sonst.

Das war mal wieder so typisch!

Liam tauchte hier einfach auf und benahm sich, als wäre er hier Zuhause!

So typisch!!

Yurian unterdrückte ein kleines Seufzen.

Dabei sollte man denken, dass er sich inzwischen an die Eigenarten seines Freundes gewöhnt hatte. Immerhin kannten sie sich seit der ersten Klasse, also seit über vierzehn Jahren. Liam hatte sich seit damals kaum verändert. Lustig, spontan und selbstbewusst ging er ohne festen Plan durchs Leben. Er war verdammt intelligent, aber unendlich faul. Gelernt hatte er eigentlich nur, wenn Yurian ihn dazu zwang und sie gemeinsam über den Büchern gesessen hatten. Sport zu studieren war sicher das Beste, was Liam hatte machen können, denn es war das Einzige, für das er sich wirklich interessierte. Egal ob Handball, Tennis, Leichtathletik, Kampfsport oder Schwimmen, Liam konnte einfach alles. Manchmal beneidete Yurian ein wenig darum. Aus Sport hatte er sich nie viel gemacht, höchstens, wenn es darum ging, dem Blondem dabei zuzusehen und ihn anzufeuern. Yurian war immer der kleinere, Stillere, Strebsamere von ihnen gewesen.

Was Liam wohl an ihm fand?

Im Grunde waren sie doch völlig verschieden.

Yurian lief hinter seinem Freund her, starrte auf dessen Rücken und dachte über diese Frage nach.

Sie waren wie Feuer und Wasser, es gab kaum Gemeinsamkeiten zwischen ihnen. Und trotzdem: Sie verstanden sich wirklich prima, konnten stundenlang zusammen reden, fern sehen oder einfach nur zusammen sitzen, schweigend, jeder mit sich selbst beschäftigt.

Vierzehn Jahre lang die besten Freunde.

Yurian war gerne mit ihm zusammen. Sehr gern.

Er genoss jede Minute mit Liam und in letzter Zeit...

Das war der Grund, aus dem er hier allein am Meer war.

Er brauchte etwas Abstand.

Das letzte Semester seines Chemie-Studiums war außerdem sehr anstrengend gewesen und er wollte einmal ganz allein sein, sich erholen und nicht nachdenken müssen. Nicht an die Uni und nicht an Liam denken müssen.

Yurian schüttelte leicht den Kopf und verbannte damit diese Gedanken aus seinem Kopf.

Der Blonde war hier und nun musste er damit eben umgehen.

Liam war sicher nicht ohne Grund hier, doch wenn er bis jetzt nicht damit herausgeplatzt war....Das war zwar ungewöhnlich, doch er hatte sicher seine Gründe. Trotzdem blieb ein ungutes Gefühl in Yurians Magengegend zurück, als er endlich die Haustür schloss und anschließend seinem Freund folgte.

Dieser war inzwischen bis in die Küche gewandert und war gerade dabei, einen Schrank nach dem anderen zu öffnen.

"Suchst du was Bestimmtes?" Yurian verschränkte die Arme vor der Brust und lehnte sich lässig an den Türrahmen.

"Ja, ich brauche unbedingt etwas zu trinken!" Liam öffnete einen weiteren Schrank und gab gleich darauf einen zufriedenen, kleinen Schrei von sich. "Ein Glas hab ich schon mal!" Mit triumphierendem Lächeln holte er eines hervor.

Yurian konnte ein sanftes Schmunzeln nicht unterdrücken.

Wirklich wie ein Kind!

Er löste sich vom Türrahmen und ging auf den Kühlschrank zu. "Was willst du denn trinken? Ich habe Wasser, Saft und Eistee."

"Ah! Eistee ist prima!" Während Yurian den Kühlschrank öffnete, trat Liam hinter ihn. Er konnte die Wärme spüren, die von ihm ausging. Ein leichter Schauer lief über seinen bloßen Rücken und er griff schnell nach der Karaffe mit Eistee. "Hier. Da hast du was zu trinken." Den Blick zu Boden gerichtet, machte er einen Schritt zur Seite und strich sich fahrig durch die Haare. Beide schwiegen, während Liam in großen, gierigen Schlucken trank. Als er das Glas absetzte, fragte er gespannt: "Was machen wir heute?" "Du willst den Tag hier verbringen?" "Ja." Die Antwort war ungewohnt leise und zögerlich. Yurians Augen verengten sich. Da stimmte definitiv etwas nicht, so reagierte der Blonde doch sonst nicht. Was war los? Zum ersten Mal betrachtete Yurian seinen Freund genauer. Die Haare waren zerzaust wie immer, die Kleidung aber stark zerknittert, das Gesicht ein wenig blass, mit Schatten unter den unruhig schimmernden, grünen Augen. Ob er etwas angestellt hatte? Besorgt musterte er den Blonden. Vielleicht. Zuzutrauen wäre es ihm. Ob er eine Prüfung in den Sand gesetzt und deshalb Ärger mit seinen Eltern hatte? Besonders sein Vater reagierte oft empfindlich... Was immer es war, er war offenbar hier, um sich abzulenken. Also würde er dafür sorgen, dass Liam abgelenkt wurde. Dafür waren Freunde schließlich da, was auch immer einem von ihnen seit einiger Zeit für Gedanken durch den Kopf gingen.

Nun saßen sie seit fast drei Stunden auf diesem in der Sonne glühenden Felsen am Meer, Yurian mit seinem Buch, Liam stumm aufs Meer hinaus blickend oder in der strahlenden Sonne dösend. Sie sprachen kaum, doch Yurian überkam immer wieder das Gefühl, dass sein Freund ihn anstarrte, wenn er sich unbeobachtet fühlte. Schließlich hielt er das Schweigen nicht mehr aus. Wenn Liam ihm nichts erzählen wollte, dann war das seine Sache. Yurian konnte und wollte ihn nicht dazu zwingen. Doch diese merkwürdige Stille behagte ihm nicht. Daher klappte er entschlossen sein Buch zu und legte es zu Seite. "Was hältst du davon, etwas schwimmen zu gehen?" Augenblicklich richtete Liam sich auf, seine grünen Augen strahlten. "Aber klar doch! Hier hält es ja keiner mehr aus!" Mit einem Satz sprang der Blonde auf. Ungestüm zog er sich das zerknitterte und inzwischen auch ein wenig verschmutzte T-Shirt über den Kopf. Die passenden Hosen trugen sie beide schon, wobei Liam natürlich sich als Erster und ohne zu fragen an Yurians Schrank bedient hatte. "Wer als erstes im Wasser ist, gewinnt, okay?" Den Kopf leicht zur Seite geneigt, blinzelte Liam ihn fröhlich an. "Sind wir für sowas nicht etwas zu alt?", fragte Yurian zurück. "Du hast ja nur Angst zu verlieren.", feixte der Blonde und setzte sich in Bewegung. "Von wegen!" Yurian begann vom Felsen hinab zu klettern. Er hatte zwar allein sein wollen, aber jetzt... Es war angenehm mit Liam zusammen zu sein. Er fühlte sich dabei so glücklich wie schon lange nicht mehr.

Doch das würde er für sich behalten.

Wie immer.

Wie die letzten drei Jahre.

So wie es war, war es schließlich gut.

Unter seinen nackten Füßen wurde der warme, rauhe Fels von heißem, weichem Sand ersetzt.

Liam war natürlich schon vor ihm auf dem schmalen Sandstreifen gelandet und unfair wie er war, hatte er nicht eine Sekunde gewartet, sondern war bereits losgelaufen.

Yurian rollte mit den Augen und lief dann ebenfalls los.

Er hatte gegen seinen sportlichen Freund keine Chance, aber das Gefühl der Sommersonne auf seiner Haut und der aufwirbelnde Sand unter seinen Füßen...

Es war einfach herrlich!

Vor ihm stürzte Liam sich in einem Schwall aufspritzenden Wassers und unter lautem, begeistertem Lachen ins Meer. Wie ein kleiner Junge stürmte er plantschend weiter hinein in die anrollenden Wellen.

Ein wenig außer Atem - trotz der kurzen Strecke, doch darüber wollte Yurian lieber nicht nachdenken - watete er hinter dem Blondem ins Meer.

"Sieht so aus, als hättest du verloren, Yu." Spöttisch schleuderte Liam ihm Wasser ins Gesicht.

Überrascht schnappte Yurian nach Luft und strich sich mit einer Hand über die Augen. "Na warte, das bekommst du wieder!"

Kleine Bäche aus Salzwasser rannen ihre Körper hinab, als sie sich keuchend wieder auf den Felsen niederließen.

"Das war klasse, oder?" Liam schüttelte so heftig den Kopf, dass die nassen, blonden Haarsträhnen gegen seine Haut schlugen und ein Schauer aus kleinen Tröpfchen aufstob.

"Ja, das war es."

Liam lachte laut auf. "Manchmal klingst du wie ein richtiger Langweiler, weißt du das? Ein intellektueller Langweiler, aber immerhin."

Die Worte versetzen Yurian einen scharfen, schmerzhaften Stich.

"Hast du ein Problem damit?", wollte er leise wissen.

Der Blonde schaute ihn einen Moment lang ein wenig verwundert an, dann schüttelte er den Kopf. "Nein, absolut nicht. Ich mag dich so, wie du bist. Und..." Er grinste wie ein kleiner Junge.

"Und?", echote Yurian.

"Und da du nun einmal so bist, wie du bist, hab ich dich wenigstens für mich allein!" Liam grinste noch breiter und gleich darauf warf er Yurian beide Arme um den Hals und drückte ihn fest an sich.

Yurian zuckte zusammen und schluckte mehrmals.

Nackte, warme Haut an nackter, warmer Haut...

Unvermittelt ließ sein Freund ihn los. "Wie wäre es, wenn wir gleich etwas essen gehen? Ich habe riesigen Hunger!", fragte er.

"Warum wundert mich das nicht?"

"Weil du mich so gut kennst!"

"Das wird es wohl sein." Yurian schwieg einen Moment. "Was willst du denn essen?"

"Pudding!", kam es wie aus der Pistole geschossen.

Yurian musste lächeln. "Schoko oder Vanille?"

"Vanillepudding!"

"Du bist echt ein Unikat."

"Ich weiß."

"Wollen wir dann gleich los?"

"Sicher! Ich will doch nicht vor Hunger umfallen!"

"Bis es so weit ist, dauert es sicher noch."

"Ich würde es trotzdem lieber nicht drauf ankommen lassen." Obwohl sie sich gerade erst gesetzt hatten, sprang der Blonde kraftvoll auf.

"Du willst jetzt sofort los?", ächzte Yurian.

"Was dagegen, alter Mann?"

"Pass auf, mit wem du dich anlegst, du junger Hüpfen!" , gab Yurian zurück, schnappte sich sein Buch und rappelte sich mühsam auf.

"Hast du denn Geld dabei?", erkundigte sich Liam. "Hier in der Nähe gibt es doch bestimmt einen Supermarkt."

"Nicht nötig. Ich hab Zuhause im Kühlschrank auch Pudding."

"Das ist ja noch besser! Da können wir es uns ja richtig gemütlich machen! Du weißt eben, was gut ist!" Kraftvoll schlug Liam Yurian auf den Rücken, so dass dieser ein wenig stolperte.

Gemeinsam machten sie sich auf den kurzen Rückweg. Es waren kaum Menschen auf den schmalen Straßen zu sehen, doch dafür dösten mehrere Katzen in der Sonne, die zwischen den Häuserreihen zu einer Wand aus kochender Hitze und glühendem Stein geworden war.

Nur sie beide, fast, als wären sie allein auf der Welt.

Yurian betrachtete den grauen Asphalt unter seinen Füßen und fühlte sich wohl.

Die nächsten Stunden verbrachten sie Pudding löffelnd und diverse Süßigkeiten knabbernd vor dem Fernseher, nur hin und wieder wechselten sie ein paar Sätze.

Am späten Nachmittag bemerkte Yurian, das Liam neben ihm auf der Couch im Sitzen eingenickt war.

Sein Gesicht wirkte müde und etwas angespannt.

Er musste in der vergangenen Nacht kaum geschlafen haben.

Yurian betrachtete seinen Freund lange und mit klopfendem Herzen.

Es kostete ihn viel Überwindung sich loszureißen, leise aufzustehen und in die Küche zu gehen. Dort nahm er sich ein Glas Wasser, lehnte sich an die Küchenseite und versank in stilles Grübeln.

"Was machst du denn hier?"

Yurian zuckte zusammen, als Liams Stimme urplötzlich von der Tür her erklang.

"Oh, du bist wach.", murmelte er schwach und stellte sein Glas ab.

"Du hättest mich ruhig wecken können!", sagte Liam vorwurfsvoll.

"Sorry, ich..."

Es läutete an der Haustür.

Einmal.

Zweimal.

Dann klopfte es heftig.

Für einen kurzen Moment lang hatte Yurian das Gefühl, er befände sich mitten in einer schlechten, amerikanischen Krimiserie, als eine kräftige, nur durch das Holz der Tür gedämpfte, Stimme rief: "Bitte aufmachen. Hier ist die Polizei."

"Was...?", begann Yurian, doch im selben Augenblick fiel sein Blick auf Liam.

Yurian verstand.

Er verstand Liams unerwarteten Besuch.

Er verstand das merkwürdige Gefühl das sich immer wieder in ihm geregt hatte.

Eine Vorahnung.

Yurian schloss mehrere Atemzüge lang die Augen. Als er sie wieder öffnete, fragte er lediglich: "Warum?"

Liam zuckte hilflos die Schultern und seufzte. Gleich darauf lächelte er traurig. "Ich kam gerade von einer Party. Es war ziemlich spät...oder früh, wie man es nimmt. Die Musik, die Mädels, die Drinks....es war toll. Aber als ich Zuhause war...Mein Vater war noch wach. Er hat wohl auf mich gewartet. Und er hatte wohl genau wie ich ein paar Bier zu viel. Wieder mal. Er hat mich einfach so genervt! Wo ich war, dass ich lieber vernünftig lernen sollte, was ich doch für ein Versager wäre und er sich das Geld fürs Studium doch sparen könne...Da...Ich hab zugeschlagen und plötzlich konnte ich nicht mehr aufhören..." Er holte tief Luft. "Als ich wieder richtig nachdenken konnte, war da so viel Blut...Ich habe den Krankenwagen gerufen, hab die Haustür offen gelassen und bin zu dir."

Kurzes Schweigen.

Es begann wieder zu klingeln.

"Ich muss aufmachen.", sagte Yurian.

Liam nickte. "Ich weiß."

Yurian machte einen einzelnen Schritt und blieb dann wieder stehen. Stumm starrte er seinen Freund an. Er wollte etwas sagen, wusste aber nicht was.

Schweigend schauten sie einander in die Augen.

Letztendlich war es der Blonde, der sprach. "Es war ein sehr schöner Tag mit dir, Yu." Er lächelte, ein kleines, stilles und trauriges Lächeln.

"Das finde ich auch." Yurian war nicht nach einer solchen Geste zumute, aber obwohl es nicht einfach war, schaffte er es, seinem Freund fest ins Gesicht zu blicken und ebenfalls zu lächeln. "Ich hoffe, wir sehen uns bald wieder.", sagte er leise.

Dann sah er zu, wie Liam das Zimmer verließ um den Polizisten zu öffnen.

Scheinbar endlose Stunden später saß Yurian auf dem kleinen Balkon der Ferienwohnung und blickte in die Dämmerung hinaus.

Der Himmel war ein einziges Meer aus Orange- und Violetttönen und mit der aufziehenden Nacht war eine schwache, aber angenehm kühle Brise aufgekommen, die sacht durch seine Haare strich.

Allein.

Er war wieder allein, wie er es gewollt hatte, als er hierher kam.

Doch Liams Besuch...

Er wandte den Blick vom Himmel ab und starrte auf die beiden einsamen, fast vollständig herunter gebrannten Kerzen, die vor ihm auf dem weißen, runden Plastiktisch standen.

Nachdenken und allein sein wollen waren gut und schön, aber mit Liam zusammen zu sein...

Es war ein Gefühl als ob...als ob erst dann alles richtig wäre, als ob es genauso sein sollte.

Wie es ihm wohl ging?

Er beobachtete die tanzenden Flammen der Kerzen und wusste, dass er seinem Freund am nächsten Tag nachfahren würde. Die Worte "schwere Körperverletzung" und "Krankenhaus" hallten dumpf in seinem Kopf nach.

Er konnte Liam nicht allein lassen.

Weder jetzt noch sonst irgendwann.

Komme, was da wolle. - Sowohl für Liam, als auch für sie beide.

Yurian seufzte leise und schloss die braunen Augen.

Der Wind strich ihm über die Haut und in der Ferne konnte er das Meer rauschen hören.

Ein einziger Sommertag und schon war alles deutlich und klar.

Er beugte sich vor, blies die Kerzen aus und stapfte langsam zurück ins Wohnzimmer.

Eine Zeile aus einem Lied kam ihm in den Sinn. "Together we faced the cold outside, no one can say we didn't try."

Versuchen.

Ja, das würde er.

Versuchen Liam zu helfen und vor allem ganz einfach bei ihm zu sein.